

Mein Redebeitrag am 15032018

Vor knapp 5 Jahren standen wir schon mal hier mit etwa 500 Personen. Damals ging es darum, dass ein Mitarbeiter der ABH einem Ägypter, der vor Gericht das Recht auf eine Aufenthaltserlaubnis erstritten hatte, nicht nur diese Aufenthalt vorenthielt, sondern sogar seine Abschiebung betrieb. Das war der Tropfen, der damals das Fass zum Überlaufen brachte. Damals versprach Landrat Arnold einen Paradigmenwechsel: Statt der von den Verantwortlichen der Ausländerbehörde betriebenen Politik der Abwehr von Zuwanderung sollte sich die ABH in eine Willkommensbehörde wandeln. Weitere Schritte in Richtung Willkommenskultur war die Verteilung der Flüchtlinge auf die Kommunen und die Initiative des Wetteraukreises zur Einrichtung von Runden Tischen für Flüchtlinge durch die Kommunen, um Ehrenamtliche, die damals zahlreich zur Verfügung standen, für die Integration von Flüchtlingen zu gewinnen.

Durch die Ausdünnung des Personals im Wetteraukreis wegen des kommunalen Schutzschirmes ist es mit dem Umbau der Behörde nicht weit gekommen. Viel neues Personal wurde eingestellt, trotzdem immer noch nicht genug, um den Arbeitsanfall zeitgerecht zu bewältigen. Hinzu kommt die Arroganz der alten Führungsriege in der ABH, die ungeachtet des Chaos, das bei der Antragsbearbeitung in der ABH herrscht, weiterhin das Gesetz des grundsätzlichen Misstrauens gegenüber MigratInnen walten lässt und dadurch unnötige weitere Warteschleifen in die Bearbeitung von aufenthaltsrechtlichen Entscheidungen einbaut:

Da werden Pässe bzw. Passverlängerungen durch die Botschaften der Herkunftsländer verlangt, Einkommens- und Wohnungsnachweise eingefordert, die im Verfahren gar nicht vorgesehen sind.

Großzügig werden halbjährig gültige Fiktionsbescheinigungen ausgestellt, wo Aufenthaltserlaubnisse ausgegeben werden müssten – Fiktionsbescheinigungen, die nichts über den Aufenthaltsstatus der Inhaber aussagen und damit auch keine Rechte begründen, Rechte z.B. auf einen Sprachkurs, oder auf eine Arbeitserlaubnis.

Die Arroganz besteht darin, den Verwaltungsaufwand trotz des Chaos zu vergrößern und damit die Warteschleifen zu verlängern getreu dem Motto: Die Ausländer haben sich gefälligst auf uns als Behörde einzustellen und nicht umgekehrt.

Die Leitung der Ausländerbehörde hat kläglich versagt und gehört in den Ruhestand geschickt, bevor sie die Chance, die sich durch viel neues und junges Personal für einen positiven Umbau der Behörde ergibt, mit dem alten Gift des Misstrauens und der obrigkeitsstaatlichen Willkür erstickt.

Hier liegt die wichtigste Aufgabe für einen neuen Landrat oder eine neue Landrätin, damit wir es noch erleben dürfen, dass unsere Wetterauer Ausländerbehörde einen guten Ruf genießt und wir nicht immer wieder und wieder und weiter hören müssen: Die Wetterauer Ausländerbehörde ist eine der schlimmsten in ganz Hessen.

Das würde meiner Ansicht nach auch der Unterstützung der Flüchtlinge durch Ehrenamtlich wieder Auftrieb geben. Viele der Ehrenamtlichen haben wegen der schlechten Erfahrungen mit den Behörden genervt das Handtuch geworfen.

Hier ein Ausschnitt aus dem Bericht eines Flüchtlingshelfers

Fälle die recht teils sogar glasklar zu Gunsten der Migrant*innen gelagert sind, werden einfach derart akribisch durchleuchtet, um irgendwie noch einen Paragraphen zu finden um der betroffenen Person irgendwie ein Bein zu stellen. In Fällen mit einem etwaigen Ermessungsspielraum, wird dieser per se zu Ungunsten der betroffenen Person ausgeübt. In einigen Fällen nimmt man sogar Rechtsbrüche in Kauf um dieser Person irgendwie doch zu schaden. Falls dies nicht möglich ist, dann werden diese einfach monatelang nicht bearbeitet. Man stellt lieber eine Fiktionsbescheinigung oder Duldung nach der anderen aus, anstatt eine Aufenthaltserlaubnis auszustellen. Man versucht die Leute teilweise für dumm zu verkaufen und gibt immer vor, dass die Beantragung und Ausstellung einer Aufenthaltserlaubnis viel Zeit in Anspruch nimmt. Dieser standardisierte Prozess, bei dem nur Fingerabdrücke genommen werden müssen und zusammen mit den schon vorhandenen Daten der Person an die Bundesdruckerei geschickt werden müssen, dauert komischerweise bei anderen Ausländerbehörden 5-10 Minuten. Wieso ist dies bei der Ausländerbehörde Friedberg so eine große Angelegenheit?

Alle Fälle die rechtlich zu Ungunsten der jeweiligen Person sind, werden überraschenderweise immer zeitnah bearbeitet und seien sie noch so zeitintensiv. Man hat auch genug Zeit um Menschen, die es gar nicht wollen und sich teilweise noch im Asylverfahren befinden, eine „freiwillige“ Rückkehrberatung anzubieten.